



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

10) Gedrängte Darstellung (Concentration)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

8) Niederschreiben aus der Erinnerung und Selbstcorrectur.

9) Mündliche Extemporalien.

1) Beweise, daß ein königliches Schloß und eine Mühle nicht gut bei einander stehen.

2) Vergleiche die Mühle mit dem Kopfe des Königs! (beide arbeiten, still, mit Geclapper; in beiden findet eine Bewegung statt: Gedankenbewegung, Räderbewegung; in beiden wird etwas erzeugt; Gedanken, Mehl aus Getraide.)

3) Das Schloß kann die Mühle nicht entbehren.

4) Mit Geld ist nicht Alles möglich.

5) Die Sprache Friedrich II. als Nachbar und als König.

6) Veranlassung, Gegenstand und Erfolg des Gesprächs.

7) König Friedrich II., ein gerechter Fürst.

8) König Friedrich II. stellte sich nicht über, sondern unter das Gesetz.

10) Gedrängte Darstellung (Concentration).

Die Beobachtung lehrt, wie alle die, welche ihre Gedanken, d. i. ihre Sprache nicht in der Gewalt haben, unvernünftig sind, eine Begebenheit, die sie erlebt, ein Ereigniß, das sie mit angesehen, summarisch darzustellen, Nebensache, Nebenumstand von Hauptsache zu scheiden; vielmehr erzählen sie jene wie die mit ermüdender Breite. Eben so kann man beobachten, daß solche Leute stets denselben Ausgang für ihre Erzählung wählen und wenn sie unterbrochen werden, dieselbe von vorn beginnen; darum auch ein einzelnes Moment aus dem Ganzen nicht herausheben können. Der Geist dieser Menschen liegt noch in den Banden der Außenwelt, die er sich aber durch Sprache unterthänig machen, die er beherrschen soll.

Mit dieser sprachlichen Unmündigkeit tritt insbesondere die Uebung in die Schranken, welche den Namen „gedrängte Darstellung“ führen soll. Sie besteht in einem Zusammenziehen, Zusammendrängen, Concentriren des Inhalts und hat zu ihrer Voraussetzung die Unterscheidung der Hauptmomente von den Nebenumständen einer Begebenheit, der Hauptgedanken von den Nebengedanken. Auf diese Unterscheidung wird darum die Anleitung zu dieser Uebung hinauslaufen. Daß dabei die Sprache der Unterlage nicht stets beizubehalten ist, leuchtet ein, und somit auch, daß die Uebung den Schüler spracherfinderisch bethätigt.

Anleitung. Wir wollen aus dieser Erzählung bloß die Hauptthatfachen zusammenstellen und Alles das weglassen, was unbeschädigt des Verständnisses des Ganzen und des Zweckes der Erzählung wegbleiben kann. Was wollen wir thun? — Der erste Abschnitt der Erzählung besteht aus drei Satzverbindungen.

Unterscheide Hauptsache von Nebensache in der ersten! daß das Schloß 8 Stunden von Berlin liegt, ist Nebensache; daß aber eine Mühle in der Nähe desselben stand und der König sich gern in demselben aufhielt, Hauptsache. Zweite Satzverbindung: daß die Mühle die Umgebung des Schlosses verunzierte, Hauptsache, was vom Weißbrot u. s. w. gesagt ist, Nebensache. Dritte Satzverbindung: das Geklapper der Mühle war dem Könige lästig; alles Andere Nebensache. — In dem Gespräche sind zwei Abschnitte zu unterscheiden: das Gespräch mit dem Müller als Nachbar; und dann als König. Was thut der König in der Rolle des Nachbars? Er sucht den Müller zu bestimmen, die Mühle ihm käuflich abzulassen. Und der Müller? Versteht sich dazu nicht aus Liebe &c. — Was thut der König in der Rolle des Nachhabers? Er droht; der Müller? beruft sich auf's Kammergericht. Darin sind die Hauptgedanken herausgehoben. Welches ist der Hauptsatz im dritten Theile? Der König steht ab von seinem Vorhaben, bleibt aber des Müllers Freund.

Darstellung.

In der Nähe des Schlosses Sausvoucis, welches Friedrich's II. Lieblingsaufenthalt war, stand eine Windmühle, welche die Umgebung des Schlosses verunzierte und deren Geklapper dem König lästig war. Derselbe suchte deshalb den Besitzer der Mühle zu bewegen, sie ihm käuflich abzulassen. Dazu verstand sich jedoch der Müller aus Liebe zu seinem ererbten Besitze nicht, und als der König mit Gewalt drohte, berief er sich kühnlich auf die richterliche Entscheidung des Kammergerichts in Berlin. Da stand der König von seinem Vorhaben ab, und unterhielt fürderhin stets die beste Nachbarschaft mit dem Müller.

11) Verallgemeinerung der ganzen Erzählung.

Was die Anleitung dabei zu thun hat, ist aus der Ausführung hinlänglich zu ersehen; auch hat die 4te Uebung das Meiste vorbereitet.

Ein Mächtiger der Erde verweilte ganz besonders gern in einer seiner Besitzungen; aber der Aufenthalt in derselben ward ihm etwas verleidet sowohl durch die Unansehnlichkeit eines benachbarten Gebäudes, als auch durch das unruhige Geschäft, das in demselben betrieben ward. Da läßt der Mächtige den Eigenthümer der ihm unangenehmen Nachbarschaft zu sich entbieten, und sucht denselben durch freundliche Zusprache zum Verkauf seines Besizthums geneigt zu machen. Aber alle seine Anerbietungen werden von der Liebe zu dem ererbten Familiengute zurückgewiesen. Jetzt wechselt der Mächtige seine Rolle und droht mit Gewalt, sieht sich aber mit Unerschrockenheit auf die bestehende gesetzliche Beschränkung